

Friedhelm Sandt

Am 31. Januar 2019 verstarb Friedhelm Sandt im Alter von 67 Jahren.

Er war ein Original, wie es solche in unserer Zeit in unseren Dörfern nur noch selten gibt.

Friedhelm wurde am 17.6.1951 als ältestes von 3 Kindern der Gastwirtsfamilie Willi und Ellen Sandt geboren. Die beiden bewirtschafteten die Gaststätte „Zur Börse“, die Willi von seinem Vater übernommen hatte. Die „Börse“ war eine echte Dorfkneipe. Morgens wogen die Bauern auf der Viehwaage ihr Rindvieh. Der Verkauf wurde dann in der „Börse“ bei Schnaps und Bier klar gemacht. Gegen Abend trafen sich dann die Gäste „die immer da waren“. Willi und Ellen waren zu Gesprächen und mancher Runde bereit. Die Feuerwehr und andere Vereine hielten ihre Jahreshauptversammlungen dort ab.

In dieser Atmosphäre zwischen Gaststätte und Privatzimmern verlief das Leben der Gastwirtskinder. Manches Gespräch, mancher Streit und manches Erlebnis in der Gaststube mögen bei Friedhelm zu seinem freundlichen Umgang mit Menschen und auch zu seinem Selbstbewusstsein beigetragen haben. Der große Freundeskreis aus der Kindheit im Dorf und in der Schule hielt ein Leben lang.

Nach der Volksschule in Wremen machte Friedhelm eine Ausbildung als Maschinenbauer, arbeitete im Kaiserhafen und auf der Lloydwerft. Zeitweise war er im Wurster Krabbenhandel tätig, schließlich in der bekannten Firma Hofmeister und Meincke in Bremerhaven als Auslieferungsfahrer für viele Jahre angestellt. Hier wurde er bei den Kunden weit über die Grenzen Bremerhavens hinaus bekannt und beliebt. Deshalb war auch sein alltäglicher Rufname so unterschiedlich: In der Familie hieß er „Friedo“, seine Arbeitskollegen nannten ihn „Fietsche“, beim Fußball war er der „Overath“ und im Dorf kannte jeder ihn unter „Porcken“. Für seinen Lehrer war er lebenslang „Willi“.

Er war hilfsbereit, gab gute Ratschläge, freundlich sowieso. Sein Lebensmittelpunkt war aber Wremen. Hier heiratete er seine Renate. Zwei Söhne gingen aus der Ehe hervor. Er konnte sich nicht vorstellen, woanders zu leben oder irgendwo Urlaub zu machen. Einmal am Tag aufs Wasser gucken, das reichte ihm! Obwohl die Familie lange Zeit im

Nachbarort Misselwarden wohnte, hatte es den Anschein, dass Friedhelm mehr in Wremen war als zu Hause.

Seine sportliche Karriere startete Friedhelm natürlich beim TuS Wremen 09. Von der Knaben- bis zur 3. Herrenmannschaft spielte er Fußball. Seine Leidenschaft für Fußball, seine Kenntnisse über die Bundesliga, seine Anhänglichkeit und Fanliebe zu Werder Bremen waren legendär, und viele werden sich an hektische Fußballgespräche bis tief in die Nacht erinnern. Dem Wremer Turn- und Sportverein war er ein fleißiges und loyales Mitglied: Als Zuschauer in der Halle und auf dem Sportplatz, als Fußballfachwart und Pfleger des Sportplatzes und ewiger Fahnenträger bei vielen Veranstaltungen. Er wurde mehrfach für seine lebenslange Treue geehrt. Beim neugegründeten FC Land Wursten war er bis zuletzt als Kassierer auf dem Sportplatz aktiv.

Auch in anderen dörflichen Vereinen war Friedhelm gerne gesehen. Er war Mitbegründer und Urmitglied des Heimatkreises in Wremen. Keine Veranstaltung verlief ohne ihn. Er half ehrenamtlich beim Bau des Museums und unterstützte alle Aktivitäten. Sein großes Engagement wurde durch die Wahl zum Schiedsmann des Vereins gewürdigt.

Im dörflichen Mitteilungsblatt der SPD wurde er oft mit „Friedhelm S aus M“ zitiert.



Überall war er dabei, überall war er beliebt. Auch in unseren Gaststätten war er häufig bis tief in die Nacht ein gern gesehener Gast. Im Sommer aber traf man ihn - wie an einem Stammplatz - bei „Up`n Swutsch“ am Kutterhafen. Die meisten Dauercamper und viele Feriengäste kannten ihn.

Sein großes Erinnerungsvermögen - oft auch an Kleinigkeiten - war staunenswert und hilfreich und war Gegenstand so mancher Diskussionsgespräche.

Foto: Manuel Ruske

Friedhelm Sandt war ein Original, wie es solche in unserer Zeit in unseren Dörfern nur noch selten gibt.

Man wird nach seinem Tod noch lange von ihm gerne und lobend erzählen und ihn nicht vergessen.



Foto: Willy Jagielki

Friedhelm an seinem letzten Geburtstag in der typischen, fast bis zuletzt beibehaltenen Pose: Ein Glas Bier neben sich und die Zigaretten verschwinden gerade in der Hemdtasche.

Text: Wolf-Dieter Lutz, Gerd Holst und Henry de Walmont